

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Klima, Umwelt und Grün	02.09.2021

Beantwortung der Anfrage AN/1809/2021: Konsequenzen aus den Überflutungen beim Starkregenereignis am 14. und 15. Juli 2021

Mit Anfrage AN/1809/2021 bittet die SPD-Fraktion um Beantwortung nachfolgender Fragen. Die Verwaltung antwortet hierauf in Abstimmung mit der StEB wie folgt:

Frage 1: *Wie bewerten Verwaltung und StEB die Ergebnisse von Wetter-und Klimaforschung, wonach in zunehmender Häufigkeit mit extremen Wetterereignissen (Hitzeperioden, Stark-regen, extreme Stürme etc.) gerechnet werden muss, insb. in Großstädten?*

Antwort:

Die Stadt Köln, der DWD, das LANUV NRW und die StEB Köln haben die Entwicklung, die Auswirkungen und die Anpassungsmethoden der Klimafolgen in dem Forschungsvorhaben Klimawandelgerechte Metropole Köln untersucht. Die Ergebnisse liegen bereit unter <https://www.stadt-koeln.de/artikel/03279/index.html> bzw. https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/3_fachberichte/30050.pdf.

Demnach wird mit einer Zunahme der Hitzebelastung, von längeren Trockenwetterperioden und von Starkregen gerade auch in einer stark urban geprägten Großstadt wie Köln gerechnet. Die Anpassungsstrategie zu Starkregen zeigt das Klimakonzept der StEB Köln. (Mitteilung 2756/2014 bzw. <https://buergerinfo.stadt-koeln.de/getfile.asp?id=470202&type=do>)

Frage 2: *Halten Verwaltung und StEB es noch für zeitgemäß und sinnvoll, für eine Bewertung der Überflutungsgefährdung Maßstäbe wie 30-, 50-, 100- und 200-jährliche Szenarios (vgl. <https://www.hw-karten.de/index.html?Module=Starkregen>) anzulegen?*

Antwort:

Die Überflutungsvorsorge ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Die Starkregengefahrenkarten zeigen die Gefährdungen und werden von den Menschen in Köln, Wohnungsbaugenossenschaften und auch von den städtischen Fachämtern als wichtige Informationsplattform zur Überflutungsvorsorge genutzt. Dies ist ein wichtiges Werkzeug, um über Gefährdungen zu informieren, zu sensibilisieren und zur Selbstvorsorge anzuregen. Gerade die Zugriffszahlen nach dem 14.07.2021 zeigen, wie groß der Informationsbedarf der Bevölkerung ist. Dies zeigt sich auch in den Zugriffszahlen zum Wasser-Risiko-Check der StEB Köln.

Frage 3: *Haben existierende Schutzkonzepte vor Überschwemmung durch Starkregen versagt? Wenn ja, welche?*

Antwort:

Die bei den StEB Köln im Zuständigkeitsbereich liegenden Schutzkonzepte wie

- das Hochwasserschutzkonzept
- das Gewässerentwicklungskonzept
- das Abwasserbeseitigungskonzept mit dem integralen Bestandteil Niederschlagswasserbeseitigungskonzept

beschreiben die Strategie, die Maßnahmen und die Möglichkeiten der Eigenvorsorge zu Überflutungen. Zuletzt wurde vom Verwaltungsrat der StEB Köln ein Strategiekonzept zur wasserwirtschaftliche Klimafolgenanpassung beschlossen, welches in Kürze mit den städtischen Dienststellen abgestimmt wird.

Grundsätzlich werden Schutzkonzepte bei den StEB Köln wiederkehrend auf die Aktualität und Wirksamkeit untersucht und im Sinne einer dauerhaften Anpassung optimiert. Derzeit werden die Auswirkungen der diesjährigen Starkregenereignisse untersucht und geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung geprüft.

Frage 4: *Welche konkreten Konsequenzen ziehen Verwaltung und StEB aus den Überflutungen vom 14./15. Juli? Auf die folgenden Aspekte soll in der Antwort besonders eingegangen werden:*

- a) *Welche Maßnahmen wurden eingeleitet, um besonders gefährdete Bereiche und Einrichtungen (Kitas, Schulen, Stromversorgung, Telefon- und Mobilfunkversorgung, U-Bahnen etc.) zu schützen?*
- b) *Müssen Katastrophenpläne oder sonstige Handlungsanweisungen zur Sicherung z.B. der Kritischen Infrastruktur angepasst werden? Wenn ja welche? Wurde mit der Anpassung bereits begonnen?*
- c) *Wurde Kontakt zu den Nachbarkommunen aufgenommen, um ggf. bei der Vorsorge zu kooperieren, um gefährdete Bereiche in den Randbereichen (z.B. Dünnwald) besser zu schützen?*

Antwort:

Zu a): Die StEB Köln haben den kommunalen Infrastrukturträgern Hilfe bei der Steigerung der Resilienz in Form von Beratungen angeboten. Auch werden die Pumpanlagen der StEB Köln untersucht und Maßnahmen zum Überflutungsschutz eingeleitet.

Zu b): Die StEB Köln wie die übrigen kommunalen Unternehmen haben ihre Infrastrukturanlagen untersucht und aktualisieren diese Prüfungen als Bestandteil eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Ebenso prüfen derzeit die jeweils zuständigen Fachdienststellen der Stadtverwaltung die bestehenden Handlungs- und Verfahrensanweisungen sowie die Notfallpläne auf mögliche Optimierungen.

Zu c): Unabhängig von Starkregen finden regelmäßige Abstimmungen zwischen den Nachbarkommunen und Verbänden statt. Aufgrund der Hangneigung und der Vielzahl der rechtsrheinischen Gewässer wurde primär der Kontakt mit der Stadt Bergisch Gladbach und dem Wupperverband aufgenommen. Die von vielen rechtsrheinischen Gewässern aus dem Bergisch Gladbacher Stadtgebiet abfließenden Wassermengen werden vom rechtsrheinischen Kölner Randkanal aufgenommen, so dass die Hochwassergefahr für Köln reduziert wird. Der Mutzbach wird durch den Wupperverband betrieben. Bislang konnte keine persönliche Abstimmung mit dem Wupperverband stattfinden, da der Verband noch mit der Aufbereitung der Auswirkungen der Starkregenereignisse beschäftigt ist.

Gez. Prof. Dr. Diemert